



kommunikationszentrum für frauen
zur arbeits- und lebenssituation e.v.

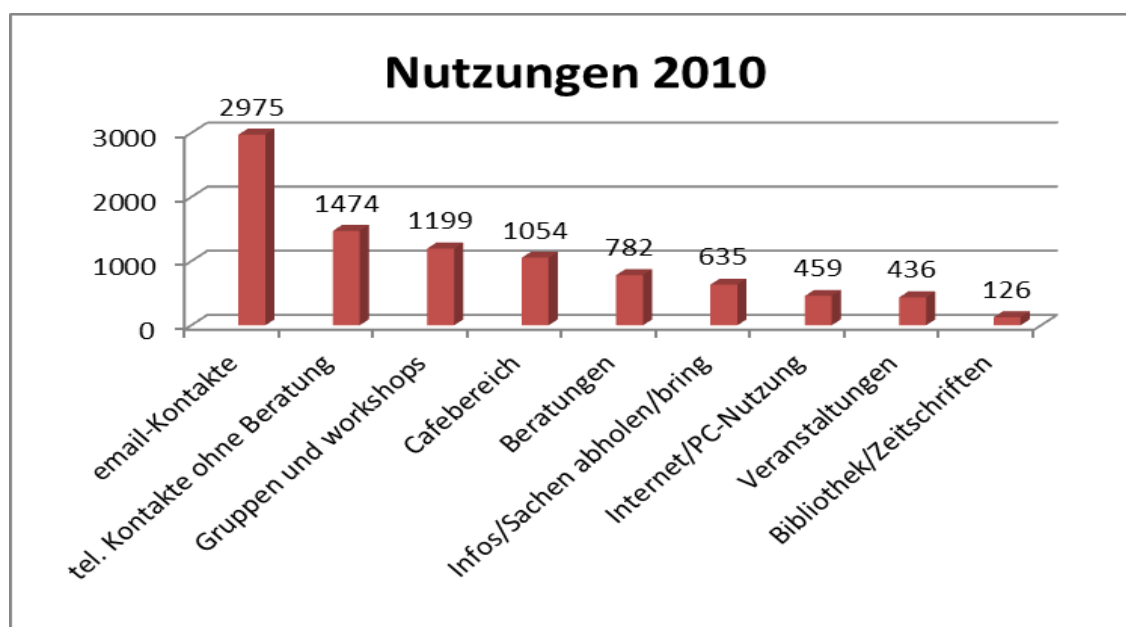
Sachbericht Kofra e.V. 2010



Diskussion auf dem PorNo-Day

Sachbericht Kofra e.V. 2010

Zusammenfassender Kurzbericht



Zusammenfassung und Verläufe:

Insgesamt wurden im Kofra im Jahr 2010 **8960 Nutzungen aller Angebote** verzeichnet (6184 in den Kofra-Räumen + 2795 zu verarbeitende emails). Davon fielen **782 auf Beratungen** (547 persönlich, 235 telefonisch), **1199** auf Teilnahmen an **28 Gruppen (20 internen, 8 externen) und 15 workshops**, **436** auf insgesamt **27 Veranstaltungen**, **1474** auf **telefonische Kontakte** (ohne Beratung). **1054** mal nutzten Frauen den **Cafébereich**, hielten sich am Tresen auf oder führten Gespräche an den Tischen vor oder nach Veranstaltungen/Gruppen, kopierten oder faxten. **635** mal holten sie sich **persönlich Informationen** verschiedenster Art oder meldeten sich zu Veranstaltungen, Beratungen o.ä. an, insgesamt **586** mal nutzten Frauen weitere Angebote wie die **Bibliothek/Zeitschriften** (126), das **Internet und den PC** (459) und die **Videothek** (1). Die insgesamt 43 Gruppen tagten mit 1199 Teilnehmerinnen, 15 davon in geschlossenem Rahmen eines workshops/Seminars mit zeitlicher Begrenzung. Unter den 27 Veranstaltungen waren 13 Vorträge mit Diskussionen, 1 Podiumsdiskussion (mit Stadträtinnen zu Frauenarmut), 1 Aktionstag (PorNo-Day), 2 Informationsveranstaltungen, 1 Gesprächsrunde (zu Kofrathemen), 2 Festveranstaltungen, 2 Märkte (Wintermarkt, Flohmarkt), kulturelle Veranstaltungen (2 Kunstabende, Filme) und das monatliche TauschRausch-Café. 12 Ausgaben des **WWW**, vier **Kofrazeitungen** und zwei **Programmhefte** wurden erstellt, drei **Runde Tische** gegen Männergewalt wurden von Kofra koordiniert. **119432 Seitenzugriffe** auf die Homepage des Kofra wurden dokumentiert. Ca. **4909 Stunden** wurden 2010 für die Arbeit im Kofra geleistet, davon 3889 Stunden durch 2,25 Angestellte und ca. 1020 Stunden durch Ehrenamtliche.

Bei der **detaillierteren Betrachtung** ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr:

- Die **insgesamt 8960 Nutzungen** der verschiedenen Angebote des Kofra (4456 persönliche, 1709 telefonische und 2795 per e-mail) zeigen eine leichte Abnahme gegenüber dem Vorjahr (9288). Vor allem die Beratung konnte durch den Weggang einer Mitarbeiterin gegen Mitte des Jahres nicht im Umfang des Vorjahres geleistet werden (Beratung mit Termin 230, Spontanberatung 317, telefonische Beratung 235)

- .
- **Der Anteil von Frauen mit Migrationshintergründen** in den persönlichen Termin-Beratungen wurde mit 18% aufgezeichnet, weiterhin mit einem Schwerpunkt auf Osteuropa. Thematisch ging es bei den Beratungen der Migrantinnen auch 2010 hauptsächlich um Fragen/Probleme im Kontext von Hartz IV.
- Bezüglich der **Gruppenarbeit** ist die Anzahl der Gruppen¹, die insgesamt getagt haben, gestiegen (28 zu 24), und es gab auch mehr workshops² (15 zu 11). Doch die Anzahl der Nutzerinnen in beiden Bereichen blieb annähernd gleich (1199 zu 1215). 2 Gruppen waren wieder neu gegründet worden (AK Pornofizierung und Deutsch-Konversation für Migrantinnen), eine beendete ihre Arbeit im Laufe des Jahres und verselbständigte sich (Frauengärten).
- **Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen**³ waren mit 27 etwas weniger und daher gab es auch einen leichten Besucherinnenrückgang. Doch konnten bis auf 3 alle der geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden. Besonders herausragend und gut besucht waren der Vortrag von der Holländerin Myrthe Hilkens zur „Pornofizierung der Gesellschaft“ sowie der Vortrag von Heidemarie Schwermer „Sterntaler“.

Beratungsarbeit

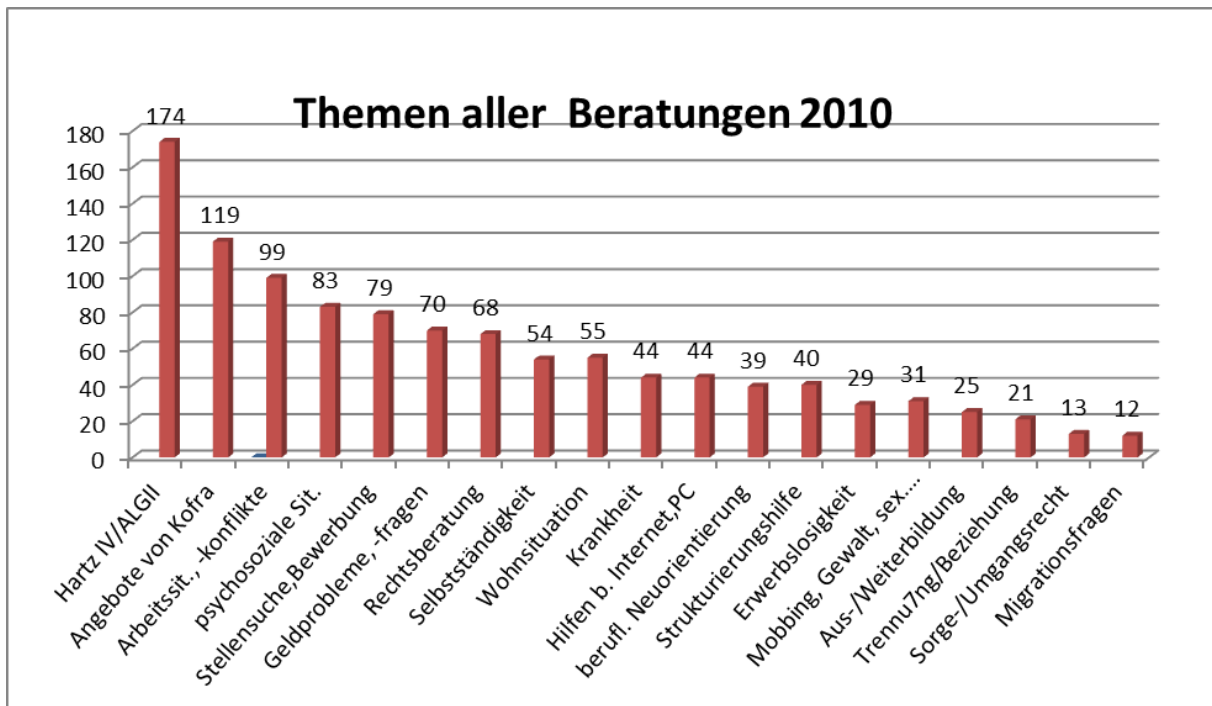
Insgesamt wurden 2010 **782** Beratungen durchgeführt: von den beiden Mitarbeiterinnen 162 persönliche Beratungen zur Arbeits- und Lebenssituation nach vorheriger Terminvereinbarung, 309 Spontanberatungen und 233 telefonische Beratungen sowie ergänzend 68 Beratungen durch die beiden Anwältinnen. Der Zeitumfang umfasste insgesamt 400,45 Stunden. Die geringere Anzahl der Beratungen durch Mitarbeiterinnen im Vergleich zum Vorjahr ist durch den Weggang einer Mitarbeiterin zum Ende September begründet. Die Stelle konnte in 2010 noch nicht wieder besetzt werden. Die sehr fähige Hilfskraft wurde in der Beratung (außer Computer/Internet) nicht eingesetzt.

Thematisch standen Probleme mit der Erwerbstätigkeit (324 zu 280) und mit Hartz IV/ALGII (174 zu 166) im Vordergrund aller Beratungsformen. Die frühere starke Focussierung auf die psychosoziale Situation der Frauen wurde nach Absprache verändert zugunsten der thematischen Ausrichtung ihres Beratungsbedarfs. Fragen rund um die Erwerbsarbeit/Erwerbslosigkeit nahmen 2010 34% der behandelten Themen ein. Angebote des Kofra (z.B. Gruppen, Internet, PC, Kurse, Rechtsberatung etc.) spielten vor allem in der telefonischen und Spontanberatung eine Rolle. Selbständigkeit hatte sich als Thema mehr als verdreifacht (54 zu 20) und wird somit möglicherweise eine stark zunehmende Alternative für Frauen zum Angestelltenstatus vor allem angesichts drohenden Hartz IV-Bezugs bei längerer Erwerbslosigkeit.

¹ AK Pornofizierung, Schreibgruppe, AK Frauengärten, Kontaktcafé, Erwerbslosentreff, Existenzgründerinnen 1+2, Lesegruppe 1+2, AK Feminismus, AK Mediawatch, Schreiben zu Hartz IV, Aktiv zu Hartz IV, Kollegiale Supervision, TauschRausch-Café, Nachtreffen BeO, Nachtreffen E-Team, Englisch-Konversation, Deutsch-Konversation für Migrantinnen, Initiativgruppe Runder Tisch, Hike Dykes, Bücherfrauen, LAG autonome Frauenhäuser, AUFF, Amazonen, Wirtschaftsweiber, Journalistinnen, Singgruppe HikeDykes

² Berufs- und Lebensplanung 2x, Erfolgsteam 2x, Stop- es reicht, Tai-Chi 2x, Stimmübung 2x, ohne Geld um die Welt, Elektrik im Alltag, Teilzeitarbeit, Finanzkrise, aktiv in der Frauenbewegung, biograf. Schreiben

³ s. Programme 2009



Beratungsverlauf in der Terminberatung der Mitarbeiterinnen

Das zentrale Einzelthema in den Beratungen mit Termin war erneut Hartz IV bzw. Probleme mit den ARGEN. Viele Frauen erkundigten sich schon vor dem ALG II- Bezug über ihre Rechte, so vor allen Dingen, was bei der Antragstellung zu beachten sei, wo die Vermögens- bzw. Einkommensgrenzen liegen, was die ARGE an Kosten übernehmen muss und was nicht. Oft wurde die Problematik rund um die Eingliederungsvereinbarung geschildert. Immer wieder wurde deutlich, dass die ARGEN Eingliederungsvereinbarungen zusenden oder bei den gemeinsamen Treffen vorlegen, ohne aber deren Inhalte zu erläutern. Es drängte sich der Verdacht auf, dass die ARGEN hier schnell ihren eigenen Formkriterien nachkommen, den hilfesuchenden Frauen aber nicht erklären, dass sie mit der „EV“ einen öffentlich-rechtlichen Vertrag unterschreiben, der immer das Recht zur Mitgestaltung in sich trägt. In einem intensiven Beratungsfall kam eine ehrenamtliche Betreuungshelferin zu mir, die eine afghanische Familie begleitet. Auch hier wurde nach Schilderung der Betreuerin der betroffenen Migrantin der Vertrag vorgelegt, ohne ihr die einzelnen Punkte zu erklären. Dass die arbeitssuchende Frau lediglich rudimentär Deutsch spricht, hatte die Sachbearbeiterin nicht weiter interessiert. Kofra nahm daraufhin Kontakt zur ARGE auf, um die Problematik klar zu benennen. Hier ging es wieder nicht nur darum, „regulärer“ Beratungsarbeit nachzukommen, sondern sich für die Belange der Frauen einzusetzen und aktiv zu intervenieren.

Der Komplex von Erwerbstätigkeit/Erwerbslosigkeit nahm insgesamt mit 325 = 34% der Beratungen (Arbeitskonflikte, Stellensuche/Bewerbung, Selbstständigkeit, berufliche Neuorientierung, Aus- und Weiterbildung, Erwerbslosigkeit) den größten Stellenwert ein. Im Vergleich zum Vorjahr wurden z.B. wesentlich häufiger Beratungen zum Thema Arbeitszeugnis durchgeführt.

Beispiel 1

Frau B., 42, suchte 2010 mehrmals die Beratung im Kofra auf. Die erste Kontaktaufnahme erfolgte per Telefon. Atemlos erzählte sie, dass sich die Konflikte am Arbeitsplatz zuspitzen, dass sie nun endgültig nicht mehr könne und daran denke, sofort zu kündigen. Noch am Telefon wurde gleich für den nächsten Tag ein Termin vereinbart um die Lage möglichst in Ruhe abzuklären. Bei den folgenden Beratungsgesprächen wurde Stück für Stück das Problemgeflecht der Frau auseinandergezogen. Sie schilderte erhebliche gesundheitliche Prob-

leme. Sie sei im sozialen Bereich tätig, könne die Arbeit aufgrund einer Wirbelsäulenerkrankung nicht mehr bewältigen und hätte sich deswegen krankschreiben lassen müssen. Dies führte zu Konflikten innerhalb des Kolleginnenteams. Klar war, dass die Frau auf jeden Fall aus dem Arbeitsverhältnis aussteigen wolle. Hier wurde nun zusätzlich ein Termin bei unserer Anwältin vereinbart. Ziel war, dass die Frau alle ihr zustehenden Rechte bei dem Arbeitgeber einfordern sollte, was bei einer spontanen Kündigung so schlecht der Fall gewesen wäre. In den folgenden Stunden wurde an der Strategie gefeilt, einen Aufhebungsvertrag zu machen und eine Abfindung zu fordern. Dies glückte dann auch. Als zusätzliche Belastung erwies sich die Wohnsituation der Frau. Sie wohnte in einem Appartement, das viel zu teuer war – nun auf der Schwelle zur Erwerbslosigkeit angekommen – kaum zu bezahlen war. Deswegen war es notwendig, Strategien zur Wohnungssuche zu finden. Dabei wurden die Möglichkeiten der Wohnungssuche durch das Amt für Wohnen und Migration erläutert, aber auch die Suche auf dem freien Wohnungsmarkt besprochen. Ihre Erkrankung brachte die Frau, die zuletzt vom Krankengeld lebte, an die Schwelle des Existenzminimums. Gemeinsam reichten wir einen Stiftungsantrag ein, um Gelder für eine neue Brille zu beantragen. Diese Gelder wurden schließlich genehmigt. Auch benötigte sie eine Haushaltshilfe. Eine Kofra-Besucherin, die regelmäßig die Schreibgruppe besucht und immer wieder schilderte, dass sie sich gerne engagieren würde, bot ihre Hilfe an und besuchte Frau B. regelmäßig, um Einkäufe zu tätigen und ihr bei der Wäsche zu helfen. Im Wesentlichen ging es in der Beratungsarbeit um Strukturierungshilfe und eine Form der Begleitung. Die Frau schilderte immer wieder die Situation ihrer Einsamkeit, auch davon, dass sich gerade in der Phase der Krankheit einige FreundInnen abgewandt hätten. So war Kofra für sie für eine bestimmte Zeit zum festen Anlaufstelle geworden. Oft rief sie an, wenn es ihr nicht möglich war zu kommen. Mittlerweile konnte die Frau in eine neue, günstigere Wohnung umziehen. Auch hat sie eine Anstellung bei der Stadt bekommen und es geht ihr gesundheitlich besser. Eine Rückmeldung, die sie in den letzten Wochen des Jahres 2010 noch telefonisch mitteilte!

Beispiel 2

Besonders intensiv wurde wieder zu den Themen berufliche Neuorientierung, Fortbildungsmöglichkeiten und Selbständigkeit beraten.

Frau R., 51, erwerbslos, kam in die Beratung weil sie für sich keine berufliche Perspektive finden konnte. Sie hatte nach längerer Tätigkeit im sozialen Bereich eine Umschulung zur Grafik-Designerin gemacht, aber dann „aufgrund ihres Alters“ wie sie sagte, keine Anstellung finden können. Auch konnte sich die Frau nichts mehr zutrauen, sie fühlte sich ideenlos und matt. In den insgesamt sechs Beratungen, die im Wesentlichen im Abstand von mehreren Wochen stattfanden, wurden immer wieder aktuelle Ereignisse besprochen. Einmal war es der Gang zur Arge, dann war es ein Vorstellungsgespräch, das anstand, und das im „Rollen-spiel“ durchgespielt wurde. Leider hatte sich aus dem Bewerbungsgespräch kein Arbeitsverhältnis ergeben. Gemeinsam konnte aber recherchiert werden, dass es eine Fortbildungsmöglichkeit zum Thema „Druckvorstufe“ gibt, ein Thema, das sich die Frau erarbeiten wollte. Diese Fortbildung hatte die Frau machen können. Sie fand nach und nach wieder zu ihren Interessen und fasste neuen Mut. Sie entwickelte die Idee, zumindest eine Teilzeitselbständigkeit anzuvizieren. Frau R. besuchte daraufhin regelmäßig den Arbeitskreis Existenzgründung im Kofra, um sich mit gleichgesinnten Frauen auszutauschen. Auch besuchte sie den Workshop „Teilzeitselbständigkeit“, der im Dezember 2010 von der Unternehmensberaterin und Buchautorin Birgitt Torbrügge angeleitet wurde. Frau R. denkt nach wie vor über eine Existenzgründung nach, sie nahm im Herbst eine MAW-Stelle mit der Aufgabe der KünstlerInnenbetreuung an.

Der Bedarf an spezieller **Rechtsberatung** wurde weiterhin durch zwei Rechtsanwältinnen an 68 Terminen abgedeckt. Eine der beiden stellt ihre Kompetenzen Kofra seit vielen Jahren ehrenamtlich und die zweite für ein geringes Honorar zur Verfügung.

Mehrfachberatungen wurden 2010 ebenfalls nach einer Absprache zur Begrenzung der Wiederholungsberatungen im Team nur 29 mal (45 in 2009) und damit bei 20% der Frauen

in den Terminberatungen durchgeführt, in der Regel lagen diese Beratungen bei 2 Terminen, nur in 4 Fällen zwischen 4-6 Terminen. Die Themen lagen schwerpunktmäßig primär bei Erwerbsarbeit, gefolgt vom Umgang mit Hartz IV.

Der **Beratungsansatz** bei Kofra ist lösungs- und ressourcenorientiert. Ausgangspunkt sind die Ressourcen und der jeweilige Hintergrund der Nutzerinnen sowie die formulierte oder sich entwickelnde Problemstellung. Im Mittelpunkt jeder Beratung steht die Entwicklung und Wiedererlangung der Handlungsfähigkeit der Frauen. Die einzelnen Frauen werden dabei unterstützt, ihre Situation entlang ihren eigenen Interessen selbst bestimmt zu gestalten. Grundlage der Beratungsgespräche sind die Betrachtung und Analyse der jeweiligen Situation sowie die Entwicklung und Umsetzung von Perspektiven, die zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Frauen führt. Dieser Beratungsansatz führt zu einer, von den Frauen oftmals selbst so formulierten, Stabilisierung der Frauen und ist in seiner Umsetzung effizient.

Begleitende und unterstützende Angebote fanden die Nutzerinnen der Beratungen in den im Kofra angebotenen Seminaren und Kursen wie z.B. dem Erfolgsteam, den Seminaren zur Berufs- und Lebensplanung, der Fortbildung zur Teilzeitselbständigkeit, dem workshop Konfliktbewältigung, dem funktionalen Stimmtraining, der Fortbildung zur Grenzsetzung und dem Erwerbslosentreff sowie den Treffen der Berufsnetzwerke bei Kofra, Vorträgen und Diskussionen wie z.B. „Budgetberatung“, „Sterntaler“, „Ohne Geld um die Welt“, „aktuelle Situation im Sorge- und Umgangsrecht“, „Situation von Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt“ usw. - und nicht zu vergessen den Rechtsberatungen. In der für die Beratung relevanten Gruppenarbeit haben sich wieder die Schreibworkshops als Möglichkeit der kreativen Beteiligung großer Beliebtheit erfreut. Die fest bestehenden Angebote wie das Internetcafé zur z.B. Arbeitsplatzrecherche, die PC-Nutzung zum Erstellen und Ausdrucken von Bewerbungen, die Bibliothek und der offene Cafébereich als Treffpunkt und Kontaktmöglichkeit haben sich unterstützend für die Frauen im Beratungs- und Stabilisierungsprozess erwiesen. Auch die Gruppen spielen hier oft eine wichtige Rolle als Möglichkeit des Austausches, Engagements und der Selbstentfaltung.

Erreichte Personengruppen

Das **Durchschnittsalter** der Nutzerinnen in der persönlichen Beratung (nur hier werden die Daten systematisch erhoben) lag mit 45,4 Jahren wieder etwas älter als im Vorjahr. Die Jüngste war 21 die Älteste 63 Jahre, die Altersgruppe 41-50 ist hier die stärkste.

Unter den **Nutzerinnengruppen** haben sich Alleinstehende Frauen (Ledige, getrennt Lebende, Geschiedene) mit 83% bei den Beratungsterminen noch einmal erhöht. 19,2% der Nutzerinnen in der Beratung hatten Kinder. Lesbische Frauen wurden zu 6% als solche verzeichnet.

Der Anteil von Migrantinnen betrug 18% in der Terminberatung, die am häufigsten übrigens das Internet nutzten (20%)!

Hartz IV/ ALGII-Empfängerinnen machten mit 40% wesentlich mehr als im Vorjahr aus und ebenso Erwerbslose mit 54,8%. 41% waren erwerbstätig.

Bildung und Ausbildung: 53% der Frauen verfügten über einen Gymnasialabschluss, 34% über die Mittlere Reife und 8% beendeten die Hauptschule. Eine Hochschulausbildung hatten 46% (gegenüber 39% in 2009) abgeschlossen, während eine berufliche Ausbildung zu 43% angegeben wurde, über keine Ausbildung verfügten 4%, in der Ausbildung befanden sich rund 4%. 6,6% machten hierzu keine Angaben. Eine Verschiebung zu Frauen mit höherem Ausbildungsniveau ist also festzustellen.

Der **Einzugsbereich** der Nutzerinnen ist nach wie vor münchenweit.

Informationen über die Angebote von Kofra erlangten die Frauen am häufigsten über das Internet (26% gegenüber 15% in 2009), wodurch dieses Medium am wichtigsten für die Bekanntheit des Kofra geworden ist. Andere (geschlechtsgemischte) Einrichtungen und Projekte folgen wie im Vorjahr mit 20%, gefolgt von Freundinnen/Bekannte mit 14%, Frauenprojekten mit 9,6%, der Fenstergestaltung des Projektes mit 4% (sie war ca. ein halbes Jahr durch

die Umbauarbeiten beeinträchtigt), 11% war Kofra ohnehin bekannt, 14% machten keine Angabe hierzu.

Einbindung von Ehrenamtlichen

Ehrenamtliche fachliche Unterstützung fand 2010 wieder vor allem durch die zwei Juristinnen mit Beratungen und Vorträgen, durch den aktiven Vorstand des Kofra, der wegen der Personalsituation in 2010 wieder besonders gefordert war und weiterhin die Unterstützung der Computerfachfrau bei Bibliothek und Homepage sowie bei diversen PC-Problemen. Die in 2009 begonnene Ämterbegleitung für Frauen im Hartz IV-Bezug wurde auch 2010 fortgesetzt. Immer wieder unterstützen Frauen sich auch gegenseitig in Fragen ihrer Lebensbewältigung. Ferner ist das wertvolle Engagement der Frauen in den Gruppen ein konstitutiver Bestandteil der Kofra-Arbeit, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Aus dem Kreis der Nutzerinnen waren darüber hinaus auch immer wieder Frauen bereit, bei Engpässen auszuhelfen und die Mitarbeiterinnen in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Zusammenarbeit, Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

2010 gestaltete sich die Vernetzung des Kofra wie immer entlang den aktuellen Projekten und Veranstaltungen. Die bewährten Kooperationen sind nach wie vor **MÜLE, Einspruch e.V., Frauenrechtsschule, AUFF, AK NSM, FTZ, Rundem Tisch gegen Männergewalt, Frauengleichstellungsstelle, Stadträtinnen und Frauenhaus sowie seit 2008 auch die Stiftung interkultur für den Frauengarten** entstanden neue Kontakte wie zu **Radio Lora** (mit eigener Sendung), zu WAVE (Women against Violence in Europe); zur niederösterreichischen Landesregierung, Tacheles e.V., zur Gib und Nimm-Bewegung, zum FrauenLesbenzentrum Wien, ZIF, der Vernetzung mit Frauen versch. Organisationen im AK PorNo (Solwodi, Terre des Femmes, Mira) etc., Kooperation mit einem Forschungsprojekt am Amerikainstitut der LMU zu Frauenarmut in München (s. erstelltes Plakat im Anhang).

Qualifizierung der Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeiterinnen aktualisieren ihr Wissen, das sie vor allem für die Beratung benötigen, laufend durch Information über aktuelle Veränderungen im sozialen Bereich, durch den fachlichen Austausch in den Netzwerken und durch die Teilnahme an Fortbildungen wie z.B. der Frauenrechtsschule zum Thema Hartz IV. Beide Mitarbeiterinnen nahmen darüber hinaus 2010 noch einmal an einer hausinternen Fortbildung im Kofra zum SGB II bei Frau Dr. Lilli Kurowski teil, in der praktische Fragen zur Hartz IV-Gesetzgebung und Rechtspraxis vermittelt und diskutiert wurden entlang den konkreten Bedürfnissen, die aus den Beratungen entstehen. Eine der beiden Mitarbeiterinnen nahm des weiteren bei IB Pro an einem Grundlagenseminar zum SGB II teil, beide Mitarbeiterinnen schulten sich intensiv zu aktuellen Fragen im Kontext Hartz IV auf einer Fortbildung von tacheles in Nürnberg.

Erreichte Ziele

Das Projekt hat seine Ziele auch in 2010 gut erreicht trotz erheblicher Erschwernisse einerseits durch den Umbau der Fassade Baaderstr. 30, (wobei auch die Straßenseite des Projektes umgebaut wurde) durch Gerüst, zeitweise komplette Verpackung, Lärm und Schutt etc. Das zweite Erschwernis bestand im Weggang einer der Mitarbeiterinnen Mitte des Jahres. So gesehen steht das Projekt in seiner Bilanz sehr gut dar: Bis auf 3 haben alle der geplanten Veranstaltungen und workshops stattgefunden. In der Beratung gab es einen deutlichen Rückgang durch die Personalsituation ab September. Die sehr fähige studentische Hilfskraft war für den laufenden Betrieb eine große Unterstützung, nur Beratungen konnten ihr nicht übergeben werden.

20 interne Gruppen arbeiteten mit unterschiedlicher Intensität und Umfang, 2 neue Gruppen entstanden (AK Pornofizierung, Deutsch-Konversation für Migrantinnen), die Frauengartengruppe verselbständigte sich. Die Entstehung des AK Pornofizierung ist ein besonderes Highlight für Kofra, weil es wieder einmal gelungen ist, Frauen zu einem gesellschaftspolitischen Thema zu aktivieren und dabei verschiedene externe und interne Gruppen (Solwodi, terre des femmes, Mira, AK Feminismus, AK Mediawatch) und Einzelfrauen einzubinden.

Die workshops und Fortbildungen wurden sehr gut angenommen, den stärksten Zulauf fand der workshop von Heidemarie Schwermer „Ohne Geld um die Welt“.

Inhaltlich wurde die Auseinandersetzung mit Feminismus (Kroatien) wie geplant weitergeführt, das Thema „Pornofizierung“ war das absolute Highlight unter den Vortrags-/Diskussionsveranstaltungen, das mit dem AK Pornofizierung an einem „PorNo-Day“ durchgeführt wurde. Als neue Diskussionslinie wurde die Reflexion frauengerechter Sprache begonnen und auch die – schon traditionelle - Beschäftigung mit Problemen für Frauen im Sorge- und Umgangsrecht im Kofra fand wieder ihren Platz mit einer Veranstaltung speziell für Rechtsanwältinnen.

Das Ziel für 2010, das Thema Frauenerwerbstätigkeit wieder stärker in den Blick zu nehmen, drückt sich in der Fokussierung der Themen in den Beratungen aus, denn der Anteil erwerbsarbeitsbezogener Thematisierungen stieg von 27% auf 34%.

Perspektiven für die Projektarbeit 2011

Mit der personellen Neubesetzung des Projektes mit zwei berufserfahrenen Mitarbeiterinnen sollen einerseits die begonnenen inhaltlichen Linien fortgesetzt werden, dazu gehört z.B. die schon länger geführte Auseinandersetzung mit Feminismus und Frauenbewegung auf europäischer und internationaler Ebene. Aber auch die neu aufgegriffenen Themenkomplexe „Pornofizierung“ und „frauengerechte Sprache“ werden weitergeführt. Als wichtige Fortbildung ist die „Verdachtsabklärung bei innerfamiliärer sexueller Kindesmisshandlung“ geplant, ferner die Fortführung „Elektrik im Alltag“, die bewährten workshops zur Grenzsetzung, Stress- und Konfliktbewältigung. Der Pflege, Unterstützung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote und Gruppen soll viel Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Bei allem werden die neuen Mitarbeiterinnen ihre speziellen Kompetenzen und Kenntnisse einbringen und das Angebotsspektrum des Projekts erweitern. So könnte z.B. das Thema „Mobbing“ einen neuen Impuls erhalten und ist der Einbau von kreativen Elementen in die Gruppenarbeit geplant.